



# Unser Selbstverständnis

## *Geschichtlicher Rückblick:*

*Im Herbst 2020 entwickelte eine Gruppe von Anwohner:innen und Interessierten die Idee, das brachliegende Grundstück Humboldtstraße/Ecke Am Dobben (ehemals Kult-Kneipe Rotkäppchen) zwischen zu nutzen und einen pop-up Garten, der für alle Bremer:innen zugänglich sein sollte, zu kreieren. Erst durch das Verschieben des Bauzauns und das Besetzen der Fläche mit einigen Bänken konnte der Besitzer ermittelt werden. Daraufhin wurde mittels eines Zwischennutzungsvertrags mit dem Besitzer des Grundstücks im Jahr 2021 die Gartenidee in die Tat umgesetzt. Außerdem wurde ein Verein gegründet, Rotkäppchens Garten e.V., der ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgt. Mit finanzieller Unterstützung des Beirats Östliche Vorstadt und der Bremer Bürgerstiftung und unzähliger Sach- und Geldspenden von BremerInnen, insbesondere Viertelbewohner:innen und durchgängig ehrenamtlicher Arbeit der Projektmitglieder konnten einige Ziele erfolgreich verwirklicht werden:*

***Erstens*** die Planung, Anlage und Unterhaltung eines möglichst niedrigschwellig zugänglichen urbanen Gartens, auf der Brache des ehemaligen Lokals „Rotkäppchen“ an der Ecke Humboldtstraße/ Am Dobben, Bremen

***Zweitens*** einen Beitrag zu sozial-ökologischen Veränderungen und Transformationsprozessen zu leisten. Dies beinhaltet den Kontakt mit anderen gesellschaftlichen Akteuren, sowie die fortwährende Reflexion und Weiterentwicklung der Prozesse innerhalb der Gruppe.

***Drittens*** Für Veranstaltungen im Garten selbst wird ein Podest als Ort der kulturellen Gestaltung, der Kunst und für weiteres öffentliches Programm geschaffen.

*Der Zwischennutzungsvertrag endete am 30.10.2021, alles wurde abgebaut und ins Winterlager gebracht. 2022 sollte es auf einer neuen Fläche weitergehen.*

## **1. Unsere heutigen Ziele:**

Die Projektgruppe „Rotkäppchens Garten“ arbeitet nun daran, dass auf der dem Viertel zugewandten Fläche vor dem Rembertikreisel (durch Gestattungsvertrag mit dem ASV dem Projekt überlassen) ein Gemeinschaftsgarten entsteht.

Das Projekt verfolgt dabei drei Hauptziele:

**Erstens die Planung, Anlage und Unterhaltung eines möglichst niedrigschwellig zugänglichen urbanen Gartens.**

Dieser Garten soll möglichst nach den Richtlinien des biologischen Anbaus bewirtschaftet werden, was den Einsatz von künstlichem Dünger und Pestiziden ausschließt. Wir sind dabei undogmatisch und nehmen auch konventionelle Pflanzenspenden an. Wir wollen Kindern und Jugendlichen ermöglichen, den Prozess vom Samenkorn bis zur reifen Pflanze zu erleben. Das setzt eigene Auseinandersetzung mit den Unterschieden zwischen konventionellen und biologischen Anbau voraus. Für uns geht die umwelt-pädagogische Komponente Hand in Hand mit einer Gesellschaftskritik. Einerseits versuchen wir das Beste für uns und unsere Umwelt zu tun, andererseits zeigen wir auf, was die Politik und Industrie machen müssten und jahrelang versäumt haben. Allgemeiner formuliert ist das Ziel dabei die Schaffung eines Ortes für den Austausch zu Themen des Klimaschutzes, der Klimagerechtigkeit, des nachhaltigen Konsums und seiner Grenzen, des verantwortungsvollen Umgangs mit Ressourcen und einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung und dadurch die Pflege von Allgemeingut. Konkret wollen wir nicht nur einen Ort der Begegnung schaffen und ins Gespräch kommen, sondern auch ins Arbeiten für eine erfahrbare Ökologie in der Stadt, diskriminierungsfrei und wertschätzend, einander Raum geben, zusammen Kuchen essen (und später selbst gezogenes Gemüse) und einen inklusiven Ort schaffen (Zusammenarbeit mit marginalisierten Menschen).

**Zweitens einen Beitrag zu sozial-ökologischen Veränderungen und Transformationsprozessen leisten.**

Dies beinhaltet den Kontakt mit anderen gesellschaftlichen Akteuren, sowie die fortwährende Reflexion und Weiterentwicklung der Prozesse innerhalb der Gruppe. Der Kontakt zu anderen Akteuren kann dabei unter anderem durch Veranstaltungen im Garten selbst und die Darstellung des Projektes und seiner Ziele auf Veranstaltungen anderer Gruppen und Organisationen, in den sozialen Medien und gegenüber der Presse verwirklicht werden. Die gruppeninterne Reflexion und Weiterentwicklung wird unter anderem durch die Schaffung einer Anlaufstelle bei Problemen und Konflikten (Awareness-AG) und einer offenen Fehlerkultur

gewährleistet. Wichtig dafür ist die Bereitschaft aller Beteiligten zur Selbstreflexion und Problemlösung – aber auch zur Nachsicht und zum Verzeihen können.

Einen Beitrag zur gesellschaftlichen Veränderung schaffen wir unter anderem auch mit dem Versuch, langfristig politische Vertreter:innen der Stadt von der Notwendigkeit zu überzeugen, mehr Gärten in die Stadt zu bringen und zu zeigen, dass es mit geringem Aufwand und Mitteln möglich ist, die Lebensqualität in Städten zu steigern.

### **Drittens: Für Veranstaltungen im Garten wird eine Bühne als Ort für Kultur, Kunst, Musik und weiteres öffentliches Programm geschaffen.**

Was hat Kunst in einem Garten zu suchen? Die Gesellschaft hat in Zeiten von Corona etwas dazu gelernt. Kunst ist nicht das Privatvergnügen von Menschen, die keine „richtige“, also „lebenswichtige“ Arbeit leisten wollen. Kunst ist richtig, Kunst ist lebenswichtig, wir alle haben sie vermisst, als sie nicht mehr einfach verfügbar war. Kunst ist also kein bloßes Hobby, für das wir gnädigerweise einen Euro in den Hut werfen. Unsere Sinne lieben Musik, Film, Tanz, Poesie, Bilder usw., wir können gar nicht ohne. Wir brauchen sie wie die Natur. Kunst ist Teil der menschlichen Natur. Der Garten bietet eine Möglichkeit, den Künstler:innen der Stadt eine Bühne zu leihen, auf der sie performen können und dem Publikum den Genuss ermöglichen. Außer der Bühne können die Beete, Bänke, Aufbauten und andere Gegenstände künstlerisch kreativ mit eingebunden werden.

## **2. Warum gerade ein urbaner Gemeinschaftsgarten?**

Besonders im urbanen Raum gibt es nicht genügend Orte, um die genannten Ziele zu verwirklichen. Wir betrachten das Projekt als notwendig im Kontext der vielfältigen, sich verschärfenden ökologischen und sozialen Krisen unserer Zeit. Dazu zählen wir unter anderem die Klimakrise und die Biodiversitätskrise, sowie die Vereinsamung der Menschen. Diese erfordern ein gesamtgesellschaftliches Umdenken. Dafür werden mehr Räume benötigt, an denen Wissen geteilt, die Handlungskompetenz von Individuen gestärkt (Empowerment) und Alternativen ausprobiert werden können. Wir sind uns dabei bewusst, dass die notwendige gesellschaftliche Veränderung auch die kritische Reflexion bestehender und das Einüben neuer sozialer Praktiken erfordert. Dies wollen wir nicht nur im Außen fordern, sondern im Rahmen unserer Möglichkeiten auch innerhalb der Gruppe vorleben.

## **3. Wer sind wir?**

Wir sind ein bunter Zusammenschluss aus Anwohnenden und weiteren Interessierten. Alle Menschen, die Zeit und Interesse haben, an der Verwirklichung unserer Ziele mitzuarbeiten, sind herzlich willkommen.

Was wir dabei nicht wollen:

Rassistische, sexistische, klassistische oder andere diskriminierende Einstellungen sind absolut unerwünscht und werden nicht geduldet. Zudem verstehen wir Rassismus, Sexismus, Klassismus und weitere Diskriminierungsformen als Elemente, die ein systemischer Teil unserer gesellschaftlichen Ordnung sind und aktiv reflektiert und bekämpft werden sollen. Dies tun wir unter anderem dadurch, dass wir unsere Gespräche moderieren und versuchen mit eventuell vorhandenen Privilegien reflektiert umzugehen. Alle von uns sind angehalten auf Diskriminierungen aufmerksam zu machen, sowie diskriminierungsfreie und geschlechtersensible Sprache, jenseits der Binarität, zu verwenden. Dabei ist uns wichtig, die verschiedenen Lebensrealitäten unserer Gruppe anzuerkennen. Dafür bringen wir einen Lernwillen für sensible Sprache mit, haben aber auch Platz Fehler zu machen und daraus zu lernen.

## **4. Für wen und mit wem arbeiten wir?**

Wir sind ein unabhängiges Projekt und gehören keiner Organisation an. Wir stellen uns gegen jegliche Vereinnahmung, sei es durch politische Parteien oder durch privatwirtschaftliche Akteure. Wir sind für niemanden das Aushängeschild und werben ausschließlich für unsere eigenen Ideen und Ziele. Dazu gehört auch, dass wir weder kommerzielle Werbung noch Wahlwerbung oder sonstige Kennzeichen von politischen Parteien auf dem Gelände des Gartens dulden.

## **5. Wie treffen wir Entscheidungen?**

Das Projekt ist durch Arbeitsgruppen (AGs) und ein regelmäßig stattfindendes und allen Interessierten offenstehendes Plenum organisiert, in dem alle wichtigen Entscheidungen getroffen werden. Der Verein „Rotkäppchens Garten e.V.“ dient als juristische Person vor allem dem Abschluss von Verträgen und ist damit ein Teil des Projektes. Der Verein hält sich an die Entscheidungen des Projekts und handelt niemals unabhängig vom Projekt.

Genauere Verfahrensregelungen dazu im **Anhang**